

Ein flaches Frankreichbild

Die wichtigsten deutschen Französischbücher seit 2000

Jürgen Krauskopf*



Die Französischlehrbücher sind neben Presse, Rundfunk, Fernsehen und Internet ein Faktor, der das deutsche Frankreichbild maßgeblich bestimmt. Die Versionen nach 2000 sind augenscheinlich bemüht, ein modernes, jugendliches Frankreich widerzuspiegeln, riskieren dabei jedoch eine Trivialisierung der Inhalte.

Der französische Präsident Nicolas Sarkozy und Franck Ribéry, der Stürmer von Bayern München, dürften augenblicklich in Deutschland von allen Franzosen den höchsten Bekanntheitsgrad genießen. Beide sind in den neuesten deutschen Französischbüchern zwar noch nicht vertreten, dennoch spiegeln die Lehrbücher den Geist der Zeit und spielen für das deutsche Frankreichbild eine wichtige Rolle. Wer jahrelang mehr oder weniger freiwillig Französisch lernt und sich fast täglich mit den Lehrbuchinhalten auseinandersetzen muss, wird zweifellos im Guten wie im Schlechten von den Lehrinhalten beeinflusst.

Gerade die Lehrwerke der Sekundarstufe I, wo vorwiegend die Kommunikationsfähigkeit geübt und noch viel auswendig gelernt wird, sind mitbestimmend für das Frankreichbild der Schüler. In der Sekundarstufe II ist es vor allem die Textauswahl der Schulbuchautoren, die eine bestimmte Idee von Frankreich und seiner Gesellschaft vermittelt.

Sekundarstufe I

Die quantitative Analyse der Schulbücher der Sekundarstufe I ergibt folgendes Bild (Tabelle 1): Bei beiden analysierten Buchreihen fällt auf, dass der inhaltliche Schwerpunkt auf den Themen Freizeit, Landschaften und Schule liegt. Sie machen

Für die Analyse wurden folgende Lehrbücher herangezogen:

„*Découvertes*“ (Klett-Verlag, Stuttgart) und „*A Plus*“ (Cornelsen, Berlin) aus den Jahren 2004 bis 2007 für die **Sekundarstufe I**.

„*Nouveaux Horizons*“ (Klett-Verlag, Stuttgart) aus den Jahren 1995/97 und 2005/06, „*Reflets de la France*“ (Cornelsen, Berlin 2000) und „*Bleu, Blanc, Rouge*“ (Schöningh, Paderborn 2000) für die **Sekundarstufe II**.

über 50 % des Inhalts aus. Bei „*Découvertes*“ fällt die besondere Gewichtung der Freizeit, bei „*A Plus*“ die ausgewogene inhaltliche Gestaltung auf. Der relativ hohe Anteil an Literatur und Kunst erklärt sich durch Auszüge aus bekannten französischen Filmen, wie zum Beispiel „*Die Kinder des Monsieur Mathieu*“ („*Les choristes*“), oder aus französischen Jugendromanen wie zum Beispiel „*Kilomètre Zéro*“ von Vincent Cuvellier.

Vergleicht man nun „*Découvertes*“ mit den Lehrbüchern der 1990er Jahre gleichen Titels, so kommt man zu folgendem Ergebnis: Gleich geblieben ist in den letzten knapp 20 Jahren die Betonung der Freizeit und der französischen Landschaften. Die großen Verlierer sind Politik, Ge-

* Dr. Jürgen Krauskopf hat sich seit 35 Jahren intensiv mit dem Deutschland- und Frankreichbild in Schulbüchern beschäftigt und war als Lehrer für Französisch und Politik sowie in der Lehrerfortbildung in Rheinland-Pfalz tätig.

Tab. 1: Quantitative Analyse der Französischlehrbücher der Sekundarstufe I

Inhalte	„Découvertes“ 1–4	„A plus“ 1–4	„Découvertes“ der 1990er Jahre im Vergleich	
1. Freizeit	30 %	15 %	1. Französische Landschaften	24 %
2. Französische Landschaften	26 %	21 %	2. Freizeit	24 %
3. Schule	16 %	18 %	3. Literatur	20 %
4. Literatur	16 %	13 %	4. Familie	18 %
5. Familie	12 %	14 %	5. Geschichte	5 %
6. Geschichte	0 %	12 %	6. Schule	5 %
7. Politik	0 %	7 %	7. Soziale Probleme, Politik	4 %

schichte und die Literatur, während der Bereich Schule eine erhebliche Aufwertung erfahren hat. Man kann also durchaus die These aufstellen, dass die Reihe „Découvertes“ mehr und mehr zu einer Freizeitlektüre wird.

Die Freizeit

Die Schulbücher passen sich in Sprache und Inhalt zunehmend dem Zeitgeist und Geschmack der Schüler an. Die Jugendlichen werden sehr selbstbewusst, hilfsbereit und frühzeitig erwachsen dargestellt. Man tanzt, hört Rock, Pop und Hip-Hop, „macht Frauen an“ und findet alles „cool“. In den abgebildeten Gesprächen gibt es eine sehr starke Anlehnung an die Schülersprache, was besonders bei „Découvertes“ betont wird. Der Ausdruck „cool“ hat die höchste Frequenz, gefolgt von „toll“, „geil“ („*canon*“) und „*sich in jemanden verknallen*“ („*flasher sur quelqu'un*“). 14-jährige Französinnen diskutieren offen, welcher „Typ“ ihnen am Strand am besten gefällt, und bekommen Streit, weil sie sich in denselben Jungen verlieben.

Auch Computer, Handy und SMS bestimmen mehr und mehr die Schulbuchinhalte nach dem Jahr 2000. Ihr unbegrenzter und unreflektierter Gebrauch wird von den Autoren allerdings kaum problematisiert. Nur einmal wird erwähnt, dass das Geld „hinten und vorne“ nicht reicht, oder man „die Handycosten drücken“ müsse.

Daneben bestimmt das Thema Mode und Kleidung die Schülergespräche: „*Man muss modische Klamotten tragen, man muss eine berühmte Marke haben, sonst lachen die Schulkameraden.*“ Der Familienname „Schmidt“ wird in diesem Kontext folgendermaßen buchstabiert, was fast einer Charakterisierung aller Französischlehrbücher der Sekundarstufe I nach 2000 gleichkommt: „S“ wie sympathisch, „C“ wie cool, „H“ wie Hip-Hop, „M“ wie Mode, „I“ wie Idee, „D“ wie *Danse* (Tanz), „T“ wie *Tendance* (modisch).

Französische Landschaften

Beide Schulbuchreihen für die Sekundarstufe I versuchen, möglichst viele französische Landschaften und Städte vorzustellen. Der Schwerpunkt liegt bei „Découvertes“ auf Paris, den Midi-Pyrénées und den französischen Antillen; erwähnt werden mit kürzeren Texten Nizza, Marseille, Bagnoles, Lyon, Burgund, die Normandie und die Bretagne. „A Plus“ konzentriert sich überwiegend auf die Städte Lyon und Marseille und die Landschaften der Bretagne und der Loire. Alle Schulbücher versuchen, berühmte französische Wissenschaftler und Sportler sowie soziale Probleme in die Beschreibung der jeweiligen Region einzubeziehen.

Am besten gelingt das „A Plus“ mit der Bretagne: Sie wird auf einer großen Karte mit historischen

Sehenswürdigkeiten und kulinarischen Leckerbissen gezeigt. Die ausgewählten Texte gehen dabei auch etwas auf die Geschichte der Region ein. Der Großvater erzählt von seinem Fischerleben und von dem Verbot der Lehrer, Bretonisch zu sprechen. Auch die Umweltkatastrophen der Vergangenheit werden erörtert.

Bei der Darstellung Marseilles wird eine Person besonders herausgestellt – kein Staatsmann, Philosoph, Schriftsteller oder Künstler, sondern Zinédine Zidane, der ehemalige Star der französischen Fußballnationalmannschaft, der in Marseille geboren wurde und dort mit dem Fußballspielen anfang: „*Mein Vater hat mir immer gesagt, dass man zweimal mehr arbeiten muss als die anderen, um Erfolg zu haben ... , und das galt besonders für uns, die Immigranten.*“ Die Autoren geben die Erfolgsstory Zidanes wieder und erwecken damit freiwillig oder unfreiwillig den Eindruck, dass die Immigranten nur arbeiten müssen, um automatisch die soziale Leiter hochzuklettern. Die sozialen Unruhen und Problemviertel werden zwar erwähnt, aber sie treten gegenüber den vielen dargestellten Vorteilen von Marseille in den Hintergrund. Es gäbe im Unterschied zu Paris viele Vereine und Einrichtungen, die die Rassen- und Klassenunterschiede abfedern würden.

Die Autoren von „*A Plus*“ bemühen sich, ein positives Bild von Marseille zu zeigen. Man merkt ihnen förmlich an, dass sie Werbung für eine Studienreise in diese Stadt machen wollen. Fußball, Rap, die Mittelmeerküste, Bouillabaisse und architektonische Sehenswürdigkeiten eignen sich eben mehr als Reklame für Marseille und den Französischunterricht als ausgebrannte Busse und schwerverletzte Fahrgäste.

Eine interessante Alternative zu den touristischen Werbeaspekten für französische Städte und Landschaften haben sich die Autoren von „*Découvertes*“ 3 ausgedacht. Man präsentiert Nizza mit Hilfe einer Rockband, die sich im Gymnasium kennengelernt hat. Die Stadt wird so indirekt durch kritische Texte von Jugendlichen und ihre Umgangssprache vorgestellt.

Die Darstellung der Schule

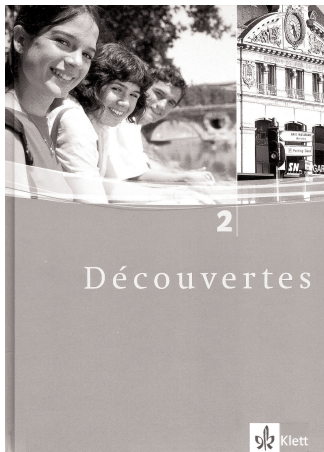
Die französische Schule wird von allen vier Bänden beider Lehrbücher erstaunlich positiv dargestellt. Manche Artikel wirken inhaltlich mehr oder weniger konstruiert und geben eher ein idealisierendes Bild der französischen Schulwirklichkeit wieder: Man geht gerne in die Schule.

Dazu passt die Umfrage der französischen Jugendzeitschrift *Okapi* über das Lehrer-Schüler-Verhältnis in Frankreich: 97 % der Schüler glauben, dass die Lehrer alles tun, damit sie Erfolg haben; 90 % der Schüler sehen sich durch ihre Lehrer motiviert. Wie fraglich diese Aussagen über die Schulwirklichkeit sind, zeigt eine Antwort derselben Umfrage, in der 42 % der Schüler meinen, dass ihre Lehrer ihnen nicht zuhören und immer Recht haben.

Die Schüler zeichnen sich in der Beschreibung der Bücher insgesamt vor allem durch ein außergewöhnliches soziales Engagement aus, vor allem in „*A Plus*“. Gegenseitige Hilfe, Verantwortung und die Übernahme von Aufgaben scheinen selbstverständlich; nur in „*Découvertes*“ wird ein größerer innerschulischer Konflikt wegen des Tragens modischer Kleidung geschildert.

Gesellschaftliche Probleme wie Arbeitslosigkeit, Kriminalität oder Gewalt wirken in den Lehrbüchern auf die Schule nur sehr am Rande ein.

So sozial engagiert die Darstellung der Schüler auch ist, so wirken sie dennoch realistisch und wenig schwärmerisch. So denkt zum Beispiel der 15-jährige Max schon mit Schrecken daran, für seine Rente länger als seine Eltern arbeiten zu müssen. Doch er will sich keinen Kopf über seine Zukunft machen; für ihn zählen seine Freunde, seine Heimat, sein zukünftiger Führerschein und sein Motorrad („*A Plus*“ 4). Allen gemeinsam ist die Sehnsucht nach Freiheit, nach persönlichem Glück und Selbstverwirklichung. Man will Kinder, ohne sich sein ganzes Leben an einen Partner binden zu wollen.



Tab. 2: Quantitative Analyse der Französischlehrbücher der Sekundarstufe II

Inhalte + Textsorten	„Nouveaux Horizons“ 1995 / 1997	„Nouveaux Horizons“ 2005 / 2006	„Reflets“	„BBR“
1. Politik	47 %	85 %	80 %	39 %
2. Literatur	30 %	3 %	13 %	60 %
3. Französische Landschaften	20 %	12 %	5 %	0 %
4. Geschichte	3 %	0 %	0 %	0 %
5. Schule	0 %	0 %	2 %	0 %
literarisch	27 %	8 %	25 %	97 %
journalistisch	73 %	92 %	75 %	3 %

Sekundarstufe II

Die quantitative Analyse der Lehrbücher für die Sekundarstufe II bringt folgendes Ergebnis (Tabelle 2): Die sechs analysierten deutschen Französischbücher sind in Inhalt und Textsorten sehr unterschiedlich. Als Haupttendenz zeigt sich: Texte mit politischem Inhalt aus unterschiedlichen Tages-, Wochen- oder Jugendzeitungen bestimmen weitgehend das Bild. Literarische Texte treten zum Beispiel in „Nouveaux Horizons“ 2005 nur noch punktuell, meist in Form von Rock-, Hip-Hop- oder Raptexten auf. In diesem Lehrbuch zeigt sich der Wandel auch insgesamt am radikalsten. Der Titel der Reihe ist zwar unverändert gegenüber der Auflage von 1997, inhaltlich handelt es sich aber um völlig unterschiedliche Bücher. Diese gravierenden inhaltlichen Verschiebungen gleichen einer kleinen Revolution. Literatur und Geschichte, die noch vor zehn Jahren ein Drittel des Oberstufenlesebuchs ausgemacht haben, verschwinden fast ganz. Die Beschreibung französischer Landschaften verliert erheblich an Gewicht und die Politik nimmt hier mit 85 % die beherrschende Rolle ein. Die Lehrbücher „Reflets de la France“ und „Bleu, Blanc, Rouge“ (BBR) folgen einer ähnlichen Entwicklung, aber nicht in diesem extremen Ausmaß.

Auch die inhaltliche Auswahl der literarischen und journalistischen Texte ist teilweise sehr unterschiedlich. „Bleu, Blanc, Rouge“ sucht literarische Texte nach sozialkritischen, gegenwartsbezogenen

Aspekten aus, „Reflets“ nach bestimmten Themenschwerpunkten wie zum Beispiel „Das Bedürfnis nach dem Anderen“. Bei „Nouveaux Horizons“ wird die geringe Zahl der literarischen Texte in den Bänden 2005/2006 in den politischen Bereich integriert. Bei den journalistischen Texten überwiegen in den Lehrbüchern „Nouveaux Horizons“ *Le Nouvel Observateur* (26 %), *L'Express* (20 %), *Marianne* (15 %), verschiedene Jugendzeitschriften (23 %) und *Le Monde* (8 %). Der Rest verteilt sich auf verschiedene andere Printmedien.

Bei „Reflets“ bestimmen *Express* (30 %), *Le Monde* (20 %) und *Libération* (10 %) die Inhaltsstruktur, ferner die Jugendzeitschrift *Phosphor* und das Magazin der französischen Botschaft *Label France* mit jeweils 10 %.

Die hohe Anzahl der journalistischen Texte erzeugt insgesamt den Eindruck, dass wir es mit der Vermittlung eines aktuellen politischen Frankreichbildes zu tun haben.

Die Darstellung der Politik

Die Themen der politischen Artikel und ihre jeweilige quantitative Verteilung sind zum Teil sehr unterschiedlich. In „Bleu, Blanc, Rouge“ bestimmen die deutsch-französischen Beziehungen mit 40 % und die Immigrations- und Integrationsprobleme mit 33 % den Bereich Politik. In „Reflets“ werden weitaus mehr Probleme der französischen Gesellschaft angesprochen, und dies in

quantitativ weitgehend gleichem Umfang. Berichte über familiäre Strukturen, die Umwelt, die Identität Frankreichs und die Arbeitswelt nehmen jeweils 15 %, die Frankophonie und die Immigration 9 %, sowie Altersprobleme der Gesellschaft 7 % der Sparte Politik ein.

In „*Nouveaux Horizons*“ wird das Hineinwachsen junger Franzosen (Immigranten und Nichtimmigranten) in die aktuelle Gesellschaft mit 34 % besonders akzentuiert, gefolgt vom französischen Regierungs- und Parteiensystem mit 16 %, den deutsch-französischen Beziehungen mit 15 %, der Frankophonie mit 13 %, den Medien mit 12 % und der Umwelt mit 10 %.

Die aus dem Maghreb stammenden Autoren Azouz Begag, Tahar Ben Jelloun und Mehdi Charef erscheinen mit den meisten Textauszügen; die Texte Ben Jellouns und Charefs thematisieren vor allem die verzweifelte Lage der jugendlichen Immigranten der Pariser Vororte. Alle Schulbücher geben aber auch der Hoffnung Ausdruck, dass sich mit der Zeit die Bedingungen bessern könnten. So wird in „*Reflets*“ zum Beispiel von Sarcelles, einer der Trabantenstädte von Paris, berichtet, dass der Rap dem seelenlosen Viertel eine Seele geben könnte. Dort, wo die Arbeitslosigkeit, der soziale Ausschluss und das schulische Scheitern am größten sind, bringt der Tanz, die Musik und die eigene Sprache eine neue Identität hervor.

Während „*Nouveaux Horizons*“ 2005 gesellschaftliche Probleme nicht nur aufgreift, sondern auch vertieft, werden diese im Band von 2006 in eher oberflächlicher Art im Illustriertenstil dargeboten. Die französische Jugendzeitschrift *Phosphor* bestimmt überwiegend Stil und Inhalt mit ihren leichten, unterhaltsamen Texten. Es sind weniger Analysen über Probleme von Jugendlichen als Erfahrungsberichte über ihre Ess-, Lebens- und Sexualgewohnheiten. Die „Pille danach“ wird ähnlich kontrovers diskutiert wie die Welt des „Fast Food“, der Videospiele, das persönliche Aussehen oder auch AIDS. Darüber hinaus wird über die Musik der französischen Jugendlichen diskutiert: Der „Rap“ sei zum Sprachrohr und zum Lebensstil französischer Jugendlicher gewor-

den und es werden exemplarisch die bekannten französischen Rap-Gruppen *MC Solaar*, *NTM* und die Rockband *Les Rita Mitsouko* vorgestellt.

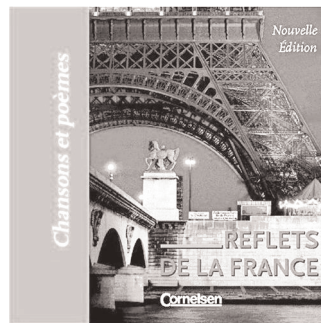
Die bilateralen Beziehungen

Die deutsch-französischen Beziehungen werden sowohl auf soziologischer als auch auf historischer Ebene analysiert. „*Bleu, Blanc, Rouge*“ ist eher historisch, „*Reflets*“ und die vier Bücher von „*Nouveaux Horizons*“ sind stärker soziologisch ausgerichtet. Besatzung, Kollaboration und Widerstand werden in allen sechs Bänden behandelt.

Der französische interkulturelle Führer „Gewohnheiten und Verhalten der Franzosen und der Deutschen“ der französischen Industrie- und Handelskammer für das Hotel- und Tourismusgewerbe (Paris 1997) ist für „*Reflets*“ ein willkommener Anlass, über deutsch-französische Vorurteile nachzudenken. Bei der Beschreibung der Franzosen werden der Nationalstolz und der Individualismus hervorgehoben. Stereotyp wird darüber hinaus behauptet: „*Der Franzose kultiviert seine Unterschiedlichkeit und reagiert empfindlich auf persönliche Annäherung.*“ – „*Die Deutschen fühlen sich nur wohl, wenn sie organisiert seien, jede Improvisation sei zu vermeiden.*“

Die alten, klassischen Bilder der beiden Länder sind also durchaus noch lebendig. Die Schulbuchautoren versuchen diese klischeehaften Darstellungen in Frage zu stellen, sie von Schülern diskutieren zu lassen, um sie mit deren persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen in Frankreich beziehungsweise in Deutschland zu konfrontieren.

In „*Nouveaux Horizons*“ 2005 wird ein sehr ausgewogen urteilender und zukunftsweisender Artikel von Pierre Prier aus dem *Figaro Magazine* von 1995 abgedruckt. Darin bemerkt er, dass die Urteile und Vorurteile in 40 Jahren fast die gleichen geblieben seien: „*Aber eine wechselseitige Anziehung ist zur Tatsache geworden. [...] Die gegenseitige Verbitterung und die Lust, den anderen verächtlich zu machen, sind verschwunden.*“



Die Darstellung der Medien

Während in „*Bleu, Blanc, Rouge*“ und „*Reflets*“ die modernen Medien kaum eine Rolle spielen, verdoppelt „*Nouveaux Horizons*“ 2005 deren Anteil am Gesamthalt im Vergleich zur Auflage von 1996. Das Fernsehen wird sehr kritisch dargestellt. Die „*Loft-Story*“, eine Art „*Big Brother*“-Show, wird als Beispiel ausführlich vorgestellt. Wie kritisch die Autoren dabei mit den einzelnen Sendungen wie zum Beispiel dem Reality-TV auch umgehen mögen, so werten sie diese doch insofern auf, dass sie ihnen anstatt literarischer oder journalistisch anspruchsvoller Texte einen außergewöhnlich großen Raum im gesamten Lehrbuch einräumen. Die „*Loft-Story*“ gehört damit offenbar zum „modernen“ Frankreichbild wie früher eine Fabel von Lafontaine, ein Text von Voltaire, ein Gedicht von Prévert oder ein Romanauszug von Flaubert.

Das an sich lobenswerte Bemühen der Schulbuchautoren, viele jugendliche Themen aufzubreiten und vor keinem kritischen Inhalt zurückzuschrecken, führt letztendlich zu einer zunehmenden Trivialisierung des im Schulbuch präsentierten Frankreichbildes. Ähnlich ist auch die ausführliche Berichterstattung über den privaten

Radiosender *Skyrock*, „*das Radio, das besonders spinnt*“, einzuordnen. Die Jugendlichen sollen sich nicht mehr mit literarischen Texten auseinandersetzen, das gewünschte Frankreichbild soll – in der Jugendsprache ausgedrückt – „aktuell und in“ sein.

So lobenswert der Wille der Autoren ist, das moderne Frankreich mit all seinen gesellschaftlichen Problemen abzubilden, so bedauerndwert erscheint, dass man in dem allzu aktuell jugendlich aufgemachten Frankreichbild von der Schönheit und Attraktivität der französischen Kultur, seien es Literatur, Kunst, Geschichte, Mode oder Landschaften, kaum noch etwas spürt. Viele der von den Autoren von „*Nouveaux Horizons*“ ausgewählten Inhalte treffen letztlich nicht nur auf Frankreich zu, sondern zumindest auf alle westlichen Staaten.

Hat man jahrzehntelang dem deutschen Frankreichbild den Vorwurf gemacht, Frankreich allzu stark zu idealisieren, von der französischen Kultur zu schwärmen, seine Geschichte besonders herauszustellen und gesellschaftliche Konflikte zu ignorieren, so scheint es heute tendenziell Gefahr zu laufen, von aktuellen politischen Konflikten und von jugendorientierter Trivilliteratur geprägt zu werden.

Und die Deutschbücher in Frankreich?

In der Ausgabe 5/2006 der *Dokumente* hat Jürgen Krauskopf das Pendant seiner Analyse veröffentlicht: die wichtigsten Deutschlehrerbücher in Frankreich. Sein Fazit: „*Die Bücher der Jahre nach 2000 sind bemüht, ein jung-dynamisches, modernes und positives Bild vom Nachbarn und seinen Bürgern zu entwerfen. Dabei bleibt allerdings die Geschichte auf der Strecke.*“ Insgesamt geben sich die französischen Deutschbücher sehr jugendnah, sie lesen sich wie eine Mischung aus politisch-literarischem Magazin, Illustrierten und touristischen Werbeproschüren für Deutschlandreisen. Die klassische Literatur, so Krauskopf weiter, wird weitgehend ignoriert, das romantische muss dem pragmatischen Deutschland weichen: „*Eichendorf, Novalis, Wagner, Heine und Hesse haben gegen schnelllebige Datenkommunikationssysteme kaum noch eine Chance.*“

Was fehlt in diesem Deutschlandbild, ist der „*hässliche, ausländerfeindliche Deutsche*“ mit Springerstiefeln und Kurzhaarschnitt. Die Buchautoren, kommentierte Jürgen Krauskopf im Jahre 2006, „*wollen ein Deutschland des Friedens zeigen, wo der ehemals so gefürchtete militärische Deutsche nicht mehr vorkommt*“. Er fügte allerdings hinzu: „*Statt zur Reflexion und Standortbestimmung anzuregen, erhält das Deutschlandbild zufälligen Event- und zunehmenden Belieblichkeitscharakter.*“